

Einbettung in eine Lehrveranstaltung

Exkursionen können eine Reihe von fachlichen, aber auch nicht fachlichen Wirkungen erzielen (s.o.). Gerade wegen ihrer Komplexität ist es wünschenswert, sie nicht als isolierte Ereignisse anzusehen, sondern in übergeordnete Veranstaltungen (Module) einzubetten. Dadurch können sie inhaltlich und organisatorisch vorbereitet werden. Studierende, die vorbereitet auf Exkursion gehen, werden sich vor Ort vertieft mit der jeweiligen Situation befassen können und trotz der Ablenkung durch viele äußere Eindrücke auch zu einer inhaltlichen Fokussierung kommen. Je nach Länge und Umfang der Exkursion bieten sich unterschiedliche Vor- und Nachbereitungsformate an (Abb. 1).

[bild id="4637" size="full" align="none" border="0" url="" class="" caption="" alt="" title=""]

Gegenstände einer Vorbereitung können je nach räumlichem und inhaltlichem **Ziel** einer Veranstaltung z. B. sein:

- Fachwissen
- Methodische Kompetenzen
- Orientierungswissen
- **Interkulturelles** Training
- Praktische Hinweise

Eine Nachbereitung ist insbesondere dann wichtig, wenn entweder die Eindrücke einer Exkursion so bewegend sind, dass alle Beteiligten das Bedürfnis haben sich darüber auszutauschen (z. B. bei Reisen in fremde Kulturräume), oder wenn während einer Exkursion Ergebnisse erarbeitet werden, über die anschließend ein Austausch sinnvoll ist.

Autor*in

Dr. Astrid Seckelmann, Fakultät für Geowissenschaften der Ruhr-Universität Bochum, Geographisches Institut, lehrt seit 2003 mit den fachlichen Schwerpunkten: Stadt- und Regionalentwicklung, Sozialgeographie, Entwicklungsforschung, Hochschuldidaktik